



Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
Association Suisse pour les sciences infirmières (APSI)
Swiss Association for Nursing Science (ANS)

INFORMATION

2007

EDITORIAL

In diesem Informationsblatt halten wir Rückblick und Einblick. Wir blicken zurück auf die Generalversammlung vom 4. Mai 2007 und blicken hinein – wenn auch nur etwas – in den Vorstand des Schweizerischen Vereins für Pflegewissenschaft VFP.

Mit dem Rückblick auf die Generalversammlung vom 4. Mai 2007 möchte sich der Vorstand vor allem bei Ihnen als VFP-Mitglied bedanken. Wir erlebten eine aktive Mitgliederversammlung, in der angeregt diskutiert und debattiert wurde. Dabei hielten die Meinungsäusserungen auch nach Abschluss der GV an. An dieser Stelle sei bereits versichert, dass der Vorstand auf Grund Ihres ersten Echos und einer kritischen Selbsteinschätzung Überlegungen angestellt und Folgerungen eingeleitet hat.

Jederzeit sind Ihre Rückmeldungen dem Vorstand wichtig. Nehmen Sie mit dem VFP Kontakt auf.

Website: www.pflegeforschung-vfp.ch

E-Mail: info@pflegeforschung-vfp.ch

oder

eliane.huwiler@pflegeforschung-vfp.ch

Sekretariat: Frau Suzanne Rhinow,
Schützenweg 5, 4310 Rheinfelden,
Tel. 061 831 34 50 (freitags 9–12 Uhr)

Mit dem Einblick in und um den Vorstand des VFP erhalten Sie einige persönliche Eindrücke von den Mandatsträgern/-innen. In und um den Vorstand heisst, dass sich neben den Vorstandsmitgliedern auch die Leiterin des Sekretariats und die neue Geschäftsführerin kurz vorstellen.

Nehmen Sie dieses Informationsblatt als Zeichen, dass uns der Kontakt zu den Mitgliedern wichtig ist. Wir möchten, dass unsere Mitglieder den Begriff «Vorstand» mit Personen, mit Gesichtern füllen. Lesen Sie, was die einzelnen Vorstandsmitglieder auf die vier gleichen Fragen antworten.

Eliane Huwiler, Geschäftsführerin VFP

RÜCKBLICK

Das Protokoll der Generalversammlung vom 4. Mai 2007 wird an der nächsten GV vom 16. Mai 2008 verabschiedet. Sie haben heute aber bereits die Möglichkeit,

das GV-Protokoll auf der Website www.pflegeforschung-vfp.ch nachzulesen oder dieses in Papierform übers Sekretariat zu bestellen.

Auf wenige Punkte gehen wir in diesem Informationsblatt jedoch im Speziellen ein.

Anträge

Es wurden zwei Anträge zur Bildung von Akademischen Fachgesellschaften (AFG) gestellt:

- AFG Pädiatrische Pflege
- AFG Agogik

Beide Akademischen Fachgesellschaften wurden an der diesjährigen Mitgliederversammlung vom 4. Mai 2007 durch Annahme des Antrags gegründet.

Dazu ein geschichtlicher Abriss:

Vor drei Jahren, am 6. Mai 2004, wurde an der Generalversammlung des VfP beschlossen, Akademische Fachgesellschaften zu bilden. Angenommen wurde auch das Reglement der Fachgesellschaften, welches die Ziele, Grundsätze des Funktioniens und die Aufnahmebedingungen festlegt.

Seither wurden folgende AFGs gegründet:

2005: **AFG Psychiatrische Pflege**

Präsidentin: Christina Holzer-Pruss, MNSc.
holzer_pruss@bluewin.ch

AFG Onkologische Pflege

Präsidentin: Judith Abt, MNSc.
judith.abt@claraspital.ch

2006: **AFG Gerontologische Pflege**

Präsidentin: Astrid Allemann, MNSc.
allemann.astrid@bluewin.ch

2007: **AFG Pädiatrische Pflege**

Präsidentin: Andrea Ullmann-Bremi, MNSc.
andrea.ullmann@kispi.uzh.ch

AFG Agogik

Präsidentin: Antoinette Conca, MNSc.
antoinette.conca@insel.ch

Im Aufbau begriffen sind folgende AFGs:

AFG Kardiovaskuläre Pflege

Ansprechperson:
Romy Mahrer Imhof, PhD, RN.
romy.mahrer@bluewin.ch

AFG Ethik

Ansprechperson: Ursa Neuhaus, lic. phil., RN.
Ursa.Neuhaus@bluewin.ch

Zur AFG Ethik finden Sie einen Bericht auf S. 15.

Neu ist, dass die festgelegten Aufnahmebedingungen des Reglements vom 6. Mai 2004 schematisiert wurden, mehr dazu finden Sie unter www.pflegeforschung-vfp.ch. Auch werden an den Generalversammlungen nach dem Jahresbericht der VfP-Präsidentinnen alle AFG-Präsidentinnen einen kurzen Jahresbericht zur jeweiligen AFG präsentieren. Alle Berichte werden anschliessend auf der Homepage nachzulesen sein. Damit wird Rechnung getragen, dass die VfP-Mitglieder besser über die Aktivitäten der AFGs informiert sind.

Wahlen

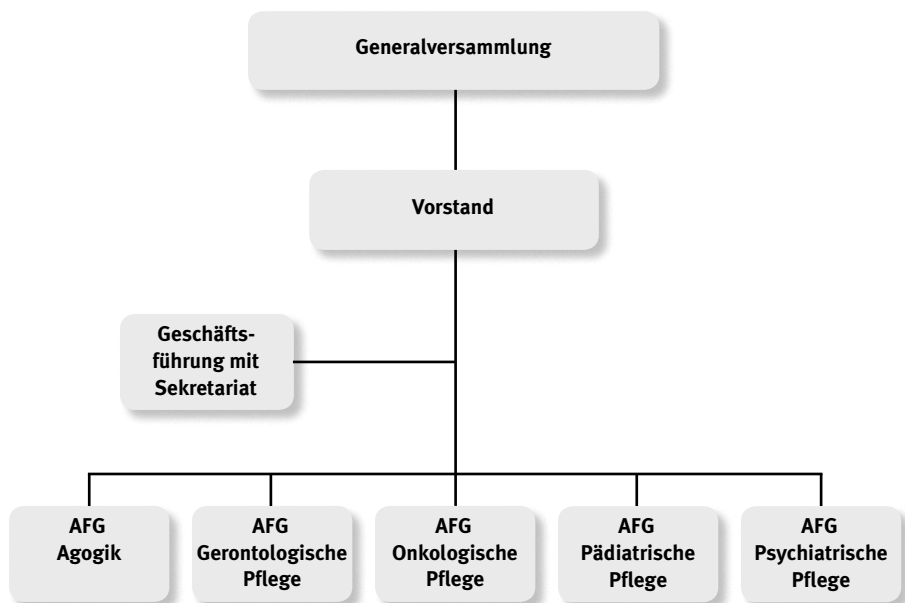
Vorstandsmitglieder: Wiedergewählt für die 2. Amtsperiode (2007–2011) wurden: Barbara Gassmann, Prof. Dr. Joëlle Günthard, Dr. Maya Shaha, Prof. Dr. Rebecca Spirig. Dr. Lorenz Imhof ist als neues Vorstandsmitglied gewählt worden. Er ist allen als Geschäftsführer des VfPs bekannt. Aus beruflichen Gründen trat er diese Funktion jedoch per 31. Dezember 2006 ab. Dr. Virpi Hantikainen dankte Dr. Lorenz Imhof an

der GV für sein grosses Engagement als Geschäftsleiter in den letzten drei Jahren. Damit besteht der Vorstand neu aus neun

Persönlichkeiten. Blicken Sie nun hinein in den Vorstand des Schweizerischen Vereins für Pflegewissenschaft.

EINBLICK

Organigramm





**Christiane
Augsburger**

1. Seit wann sind Sie Mitglied des Vorstands VfP?

Ich bin seit 2003 Mitglied des Vorstands und nehme seit 2004 regelmässiger teil.

2. Wie erklären Sie Ihr Engagement für den VfP?

Die verschiedenen Ausbildungssysteme in der deutschen Schweiz, der französischen Schweiz und im Tessin haben dem Beruf geschadet; in der Tat hat sich die Entwicklung der Pflegeforschung in drei unabhängige Richtungen entwickelt. Der VfP ist der Verein, der es erlauben soll, einen Gesamtüberblick der Recherchen auf klinisch- oder handlungstechnischem Gebiet zu erlangen. Es gibt noch etliche Hindernisse zu überwinden: sprachliche Barrieren überwinden, aus seinem Kanton oder seiner Region ausbrechen, Erfahrungen austauschen, debattieren, sich einigen, um unentbehrlich zu sein, und – nicht zu vergessen – Gelder sammeln.

3. Was trägt in Ihren Augen der VfP zur Akademisierung der Pflege in der Schweiz bei?

Um in der notwendigen Interdisziplinarität zu arbeiten, die zur Entwicklung der Gesundheits- und Ausbildungssysteme bei-

tragen wird, ist es unumgänglich, eine eigenständige Disziplin zu SEIN oder zumindest ein wahrhaftig erwachsener Beruf. Deswegen muss die Krankenpflege geordnet, strukturiert sein um identifizierbar zu sein, herausgestellt werden zu können und um als solche geachtet zu werden. Der VfP ist ein fantastisch VERBINDENDER ORT. ... Sonst werden die Pflegefachleute weiterhin in der Heimlichkeit, im Schatten, wenn nicht gar in der Vergessenheit leben!

4. Was wünschen Sie dem VfP?

Dass die Pflegenden STOLZ auf die enormen Anstrengungen sind, die sie für die Entwicklung der Forschung leisten, dass sie eine Sprache benutzen, die für das breite Publikum zugänglich ist, dass die Forschung ihnen erlaubt, auch Entscheidungen mit den zuständigen Behörden zu treffen, dass sie sich einigen und Mitglieder des VfP werden und somit leichter Gelder aufreiben können!

Christiane Augsburger
Master in Health Care, Webster University
36a, avenue de Rochettaz
1009 Pully
Tel. 021 729 90 59
E-Mail: chaugsburger@yahoo.fr



**Antoinette
Conca-Zeller**

1. Seit wann sind Sie Mitglied des Vorstands VfP?

In den Vorstand wurde ich 2003 gewählt.

2. Wie erklären Sie Ihr Engagement für den VfP?

Pflegewissenschaft hat mich schon ganz am Anfang fasziniert, als ich die Pflege kennen lernte. Bereits in der AKP-Ausbildung habe ich damals am SBK-Kongress in Davos Anfang der 90er-Jahre vom geplanten Pflegewissenschaftsstudium an der Universität Basel gehört und diese Entwicklung als Mitglied des VfP von da an verfolgt. Ich hatte das Glück, das Studium später auch machen zu können, was ohne das Engagement des VfP nicht denkbar gewesen wäre. Deshalb bin ich diesem Verein auch zu grossem Dank verpflichtet und war immer sehr motiviert, einen Beitrag zu leisten. Für mich ist mein Engagement im Vorstand wichtig, weil ich denke, dass die Pflegewissenschaft in der Schweiz noch viel zu erforschen hat und dies unseren Patienten und den Pflegefachleuten zugute kommen wird. Wo immer es für mich eine Gelegenheit gibt, möchte ich mich dafür einsetzen, dass Forschung in der Pflege stark wird. Sei es in der Umsetzung als Teil von «Evidence-based Practice», in der Pflegeausbildung FH als Grundverständnis von statistischen Prinzipien, in der Entwicklung von Forschungsfähigkeiten, in der praktischen

Beteiligung an Forschungsprojekten oder in der Anwendung direkt beim Patienten.

3. Was trägt in Ihren Augen der VfP zur Akademisierung der Pflege in der Schweiz bei?

Durch die Akademischen Fachgesellschaften haben Mitglieder mit einem Hochschulabschluss eine gute Plattform für Vernetzung und Kooperation. Dies scheint mir besonders wichtig, da es noch nicht viele Vorbilder in diesen neuen Rollen gibt und der Austausch der Identitätsfindung und gegenseitigen Stärkung dient. Der VfP hat sich seit der Gründung für eine Akademisierung der Pflege eingesetzt und den Aufbau des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Basel stark finanziell und politisch unterstützt. Es werden Informationen und Weiterbildungen angeboten und eine Diskussion zu Themen der Akademisierung angeregt. Das Projekt SRAN (Swiss Research Agenda for Nursing) hat einen Grundstein dafür gelegt, dass wichtige Fragestellungen und Prioritäten für die zukünftige Forschung diskutiert wurden.

4. Was wünschen Sie dem VfP?

Dass der VfP grösser wird und die Pflegeforschung in der Schweiz weiterbringt. Dass die Akademischen Fachgesellschaften eine wichtige Plattform für Synergien und Vernetzungen werden. Dass möglichst viele die Gelegenheit nutzen, sich aktiv für die Weiterentwicklung des VfP zu engagieren.

Antoinette Conca, MNSc.

Bereich Pflegeentwicklung und Forschung

Direktion Pflege/MTT

Inselspital Bern

3010 Bern

Tel. 031 632 15 69

E-Mail: antoinette.conca@insel.ch



**Barbara
Gassmann**

1. Seit wann sind Sie Mitglied des Vorstands VfP?

Ich wurde an der Generalversammlung 2003 in den Vorstand gewählt.

2. Wie erklären Sie Ihr Engagement für den VfP?

Ich vertrete im VfP-Vorstand den SBK, der bereits bei der Gründung des VfP dabei war. Der SBK hat sich immer für die Pflegeforschung und für die Gründung eines Pflegeforschungsinstituts eingesetzt, und dieses Engagement ist ungebrochen. Heute geht es zunehmend darum, die in verschiedenen Vereinen vorhandenen Kräfte zu bündeln und für die Sache der Pflege gemeinsam aufzutreten. Der SBK setzt sich in seinen Netzwerken in der Politik dafür ein, dass sich die Verhältnisse zugunsten der Pflegewissenschaft verändern. Ich sehe meinen Schwerpunkt in der Vorstandsarbeit darin, Erfahrungen aus dem politischen Kontext im VfP einzubringen und das Netzwerk zu erweitern.

3. Was trägt in Ihren Augen der VfP zur Akademisierung der Pflege in der Schweiz bei?

Der VfP hat während Jahren darauf hingewirkt, ein pflegewissenschaftliches Institut an einer Universität in der Schweiz zu gründen. Mit der Eröffnung des pflegewissenschaftlichen Instituts in Basel war ein wich-

tiger Meilenstein erreicht. Inzwischen steht die Eröffnung eines vergleichbaren Instituts in Lausanne bevor. Der VfP hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, Plattform für die Forschenden in der Pflege zu sein. Er tut dies mit der Etablierung verschiedener Fachgesellschaften. Die Fachgesellschaften erhalten vom VfP ideell, organisatorisch und materiell Unterstützung im Transfer von Know-how, in der Entwicklung eigener Forschungsprogramme und in der Verbreitung von Forschungsergebnissen.

4. Was wünschen Sie dem VfP?

Ich wünsche dem VfP neben finanziellen Mitteln und guten Ideen Menschen im ganzen Land, welche bereit sind, sich persönlich für die Sache der Pflegeforschung einzusetzen. Dies alles ermöglicht es dem VfP, weiterhin im richtigen Moment mit den richtigen Aktivitäten dazu beizutragen, dass in der Schweiz an relevanten Fragen geforscht und dass Forschungserkenntnisse dorthin gelangen, wo damit eine Verbesserung der Pflege für die Patienten bewirkt wird.

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK
Geschäftsstelle Schweiz

Barbara Gassmann

Vize-Präsidentin

Postfach 8124

3001 Bern

Tel. 031 388 36 36 (Zentrale)

Fax 031 388 36 35

E-Mail: barbara.gassmann@sbk-asi.ch

Web: www.sbk-asi.ch



**Joëlle
Günthard**

1. Seit wann sind Sie Mitglied des Vorstands VfP?

Seit 2002. Ich kam damals als Nachfolgerin von Prof. C. Nissen und wurde auch direkt von ihr angefragt.

2. Wie erklären Sie Ihr Engagement für den VfP?

Ich bin interessiert, den Patienten in den Mittelpunkt zu stellen und alle Personen, die für dessen Gesundheit verantwortlich sind, als Team zusammenarbeiten zu lassen. Dazu gehört auch die Pflege, die für mich genauso einer Forschung bedarf und als Wissenschaft einzuordnen ist wie die Medizin. Ich finde es spannend, dies in der Schweiz zu institutionalisieren, obwohl ich mit den vielen eigenständigen Gruppierungen noch etwas überfordert bin.

3. Was trägt in Ihren Augen der VfP zur Akademisierung der Pflege in der Schweiz bei?

Der VfP bildet Strukturen, die eine Akademisierung ermöglichen. Der VfP war mitunter wesentlich in der Bildung des Instituts für Nursing Science in Basel mit beteiligt. Für dieses Projekt war es auch wichtig, einen ärztlichen Vertreter im VfP zu haben. Jetzt ist das Projekt beendet, und ich frage mich, wie wichtig die Arztposition im VfP noch ist. Aber mein persönliches Interesse an der Sache bleibt gross. Vor allem wür-

de ich mich gerne dafür einsetzen, dass die Pflegenden sich in einer gemeinsamen Gruppierung vereinen könnten. Nur so würde ein grösseres Gewicht auf der wissenschaftlichen und auch politischen Ebene in der Schweiz zu erreichen sein.

4. Was wünschen Sie dem VfP?

Viel Erfolg!!! Eine Vereinigung mit dem SBK und allen anderen und möglichst viele Mitglieder. Mit dem Ziel einen gesamtschweizerisch angesehenen, ernstzunehmenden Verband zu erreichen.

Professor J. Günthard
Leitende Ärztin Kinderkardiologie
Universitätsspital beider Basel
Römergasse 8
4008 Basel
Tel. 061 685 62 76
Fax 061 685 60 20
E-Mail: joelle.guenthard@unibas.ch



**Virpi
Hantikainen**

1. Seit wann sind Sie Mitglied des Vorstands VFP?

Seit 2006.

2. Wie erklären Sie Ihr Engagement für den VFP?

Als Präsidentin sehe ich mich als Integrationsfigur des Vereins und vertrete den Verein nach innen und nach aussen. Ich halte mich auf dem Laufenden in Bezug auf alles, was rund um die Gesundheitsversorgung im Allgemeinen und um die Entwicklung der Pflegewissenschaft im Besonderen geht. Die Berücksichtigung der Anliegen der VFP-Mitglieder für die Weiterentwicklung des VFP ist für mich sehr wichtig. Ebenso die Vernetzung und Nutzung der Synergien mit anderen Organisationen. Gemeinsam mit meinen Vorstandskolleg(inn)en bemühe ich mich, den VFP mit Leben zu füllen.

3. Was trägt in Ihren Augen der VFP zur Akademisierung der Pflege in der Schweiz bei?

Das Ziel des VFP ist es, Projekte zur Einrichtung pflegewissenschaftlicher Lehrgänge und von Pflegeforschung in der Schweiz zu unterstützen. Gute Beispiele sind das heutige Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Basel und das SRAN-Projekt. Aber nicht allein die Projekte, sondern auch die aktive Teilnahme des VFP an ge-

sundheitspolitischen Diskussionen über die Akademisierung der Pflege tragen langfristig zur Entwicklung bei.

4. Was wünschen Sie dem VFP?

Ich wünsche, dass der VFP-Vorstand und die VFP-Mitglieder immer am Ball bleiben! Ich wünsche natürlich auch, dass der VFP immer mehr Mitglieder erhält. Die Mitglieder sind die tragende Kraft des VFP.

Dr. Virpi Hantikainen
Bereichsleiterin Pflegeentwicklung
und Forschung
Direktion Pflege/MTT
Inselspital Bern
3010 Bern
Tel. 031 632 85 67
Fax 031 632 81 65
E-Mail: virpi.hantikainen@insel.ch



**Christina
Holzer-Pruss**

1. Seit wann sind Sie Mitglied des Vorstands VfP?

Seit Mai 2005.

2. Wie erklären Sie Ihr Engagement für den VfP?

Als Präsidentin der Akademischen Fachgesellschaft für Psychiatrische Pflege bin ich als Vertreterin der Akademischen Fachgesellschaften in den Vorstand gewählt worden.

3. Was trägt in Ihren Augen der VfP zur Akademisierung der Pflege in der Schweiz bei?

Die Gründung des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Basel ist eine wesentliche Leistung des VfP, welches heute wichtige forschungsbasierte Beiträge zur Patientenversorgung leistet. Der VfP lancierte die Swiss Research Agenda for Nursing (SRAN), welche als breit abgestütztes Instrument den Bedarf an Antworten aus Forschungsarbeiten und -ergebnissen für die Patientenversorgung und die Pflege klärt. Für eine solche systematische Klärung von Forschungsinhalten bestand im Gegensatz zu den skandinavischen und angelsächsischen Ländern deutlicher Nachholbedarf. Die Entwicklung einer nationalen Forschungsagenda und deren Unterstützung tragen massgeblich zu einer Akademisierung der Pflege bei,

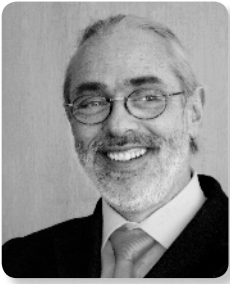
welche auch den Patientinnen und Patienten nützt.

4. Was wünschen Sie dem VfP?

Ich wünsche dem VfP weiterhin viele gute Ideen, Energien und öffentliche Unterstützung bei der Umsetzung der SRAN.

Christina Holzer-Pruss
Master of Nursing Science (MNSc)
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
Bereich Entwicklung und Forschung
im Pflegedienst
Lenggstrasse 31
Postfach 1931
8032 Zürich
E-Mail: christina.holzer@puk.zh.ch
Web: www.pukzh.ch

Die Kontaktadresse für die Akademische Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege:
Christina Holzer-Pruss
Master of Nursing Science (MNSc)
Gwiedemgut 36
4468 Kienberg
Tel. 062 844 42 70
E-Mail: holzer_pruss@bluewin.ch
Web: www.holzer-pruss.ch



**Lorenz
Imhof**

1. Seit wann sind Sie Mitglied des Vorstands VfP?

Ich wurde an der Generalversammlung 2007 in den Vorstand gewählt, kenne aber die Arbeit des Vorstands seit 2004. In den letzten 3 Jahren habe ich in der Rolle des Geschäftsführers an den Aktivitäten des Vorstands mitgearbeitet.

2. Wie erklären Sie Ihr Engagement für den VfP?

Die Akademisierung der Pflege und die Entwicklung einer starken Pflegeforschung können Pflegefachleute sich nicht zu Weihen wünschen. Viele Pionierinnen der Akademisierung, die Doktorinnen der ersten Stunde wie etwa Annemarie Kesselring, Silvia Käppeli oder Agnes Glaus haben sich über Jahre dafür eingesetzt. Ich habe von diesen engagierten Kolleginnen viel gelernt und Unterstützung erfahren. Nun möchte ich in dieser Tradition an der Zürcher Fachhochschule meinen Beitrag am Aufbau einer nächsten Generation von Pflegewissenschaftlerinnen leisten. Es wäre jedoch nicht sinnvoll, dies allein zu tun. Darum engagiere ich mich im VfP. Weil es trotz der zusätzlichen Arbeit eben auch Spass macht, diese Aufgabe gemeinsam mit anderen anzugehen und mit eigenen Ideen die Entwicklung zu beeinflussen.

3. Was trägt in Ihren Augen der VfP zur Akademisierung der Pflege in der Schweiz bei?

Vorab eine Bemerkung zur Akademisierung. Wenn Pflegeforscherinnen in einem Raum zusammensitzen, macht das keine Akademisierung aus. Zur Akademisierung gehört immer auch die Praxis. Erst wenn wissenschaftliche Kriterien dazu verwendet werden, sich kritisch und offen mit der Pflegepraxis auseinanderzusetzen, dann würde ich das «Akademisierung» nennen. Der VfP hat in den letzten Jahren diese Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis gefördert. Er wurde gegründet, um die Schaffung des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Basel zu ermöglichen. Pflegefachleute des VfP haben dieses Ziel erreicht. Das war ein wichtiger Meilenstein, und nach wie vor besteht die Mehrzahl der Mitglieder aus diplomierten Pflegenden. Als die Zahl der Pflegefachleute mit Masterabschluss zunahm, hat der VfP die Vernetzung dieser in den Betrieben verstreuten Fachleute ermöglicht, indem er Akademische Fachgesellschaften gegründet hat. Dies gestattete, die Diskussionen zur Pflegepraxis über die betrieblichen Grenzen hinaus zu führen. Im Jahr 2007 hat der VfP dann das Projekt zur Schaffung einer Schweizerischen Forschungsagenda der Pflege ebenfalls erfolgreich beendet. Damit wurden zum ersten Mal in der schweizerischen Geschichte die Forschungsschwerpunkte der Pflege festgelegt. Pflegenden aus der ganzen Schweiz waren auch in diesem Projekt beteiligt, «ihre» Forschung zu definieren, und die klinische Pflegeforschung erhielt endlich ein Gesicht. Der VfP war wirklich immer führend mit dabei, wenn es darum ging, die wissenschaftliche Diskussion für die Pflegepraxis zu fördern.

4. Was wünschen Sie dem VfP?

Ich wünsche dem VfP, dass er auch weiterhin visionäre Projekte durchführen kann. Dazu braucht es engagierte Kolleginnen und Sponsoren. Ich hoffe natürlich, dass die zweite Phase des Projekts Forschungsagenda möglichst bald mit viel Elan angegangen und entsprechend den anderen Projekten ebenso erfolgreich abgeschlossen wird.

Dr. Lorenz Imhof, PhD, RN
Leiter Forschung und Entwicklung Pflege
Departement Gesundheit
Zürcher Hochschule für Angewandte
Wissenschaften (ZHAW)
Bankstrasse 4, Postfach 805
8401 Winterthur
Tel. 058 934 63 33
Fax 058 935 63 33
E-Mail: lorenz.imhof@zhaw.ch
Web: www.gesundheit.zhaw.ch



**Maya
Shaha**

1. Seit wann sind Sie Mitglied des Vorstands VfP?

Ich bin seit 2003 Mitglied im Vorstand.

2. Wie erklären Sie Ihr Engagement für den VfP?

Ich bin für alle Massnahmen, die Pflegewissenschaft in der Schweiz fördern.

3. Was trägt in Ihren Augen der VfP zur Akademisierung der Pflege in der Schweiz bei?

Mit der Etablierung der Akademischen Fachgesellschaften hat der VfP eine Plattform geschaffen, die akademisch ausgebildeten Pflegenden erlaubt, sich auszutauschen, sich zu finden und zu treffen und eventuell auch Projekte durchzuführen. Mit den Fachgesellschaften kann die Pflegewissenschaft für das Publikum sichtbar gemacht werden. Durch die Etablierung der Fachgesellschaften hat der VfP auch eine Diskussion unter allen Pflegenden gefördert. Damit ist der Begriff Pflegewissenschaft etwas alltäglicher geworden und ist nicht mehr nur Hobby von ein paar «passionierten Pflegenden».

4. Was wünschen Sie dem VfP?

Langes Leben. Ich hoffe, dass der VfP und seine geförderten Projekte schweizweit anerkannt und von den Pflegenden getragen werden, sowohl mit Inhalten wie auch finanziell.

Hochschule für Gesundheit
Forschungs- und Entwicklungszentrum
Dr. Maya Shaha
Forscherin, Dozentin
Rte des Cliniques 17
1700 Freiburg
Tel. 026 429 60 55
Fax 026 429 60 10
E-Mail: Maya.Shaha@hefr.ch
Web: www.heds-fr.ch/crp



**Rebecca
Spirig**

1. Seit wann sind Sie Mitglied des Vorstands VfP?

Ich wurde an der GV 2003 in den Vorstand gewählt.

2. Wie erklären Sie Ihr Engagement für den VfP?

Die Gründer und Gründerinnen des VfP haben sich das Ziel gesetzt, die Pflegeforschung zu fördern, und sie haben, dank ihrem grossen Engagement diesbezüglich, viel erreicht. Dieses Ziel ist weiterhin wichtig, denn die Pflegeforschung hat sich in den letzten Jahren in der Schweiz zwar weiter verbreitet, konnte sich aber noch nicht etablieren. D.h., sie gehört noch nicht zum Pflegealltag, sei es in Form von alltäglicher Forschungsumsetzung oder auch von kleineren und grösseren Forschungsprojekten. Dies bedeutet, dass noch viel zu tun ist! Da ich mich tagtäglich mit Pflegeforschung auseinandersetze, kann ich mein Engagement gut mit meinen sonstigen Tätigkeiten verbinden. Ein zusätzliches Anliegen ist mir auch das berufspolitische Engagement, das zur Arbeit als VfP-Vorstandsmitglied gehört.

3. Was trägt in Ihren Augen der VfP zur Akademisierung der Pflege in der Schweiz bei?

Der VfP hat die Gründung des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Basel

ermöglicht. Dies war und ist ein Meilenstein in der Akademisierung der Pflege in der Schweiz. Dadurch konnte die Pflege einen festen Platz in einer Fakultät einnehmen, und die Vertreterinnen können die Anliegen der Disziplin fortlaufend einbringen. Dank den Akademischen Fachgesellschaften können sich Pflegewissenschaftlerinnen und -wissenschaftler heutzutage im VfP vernetzen und gemeinsam an Projekten arbeiten. Ein weiteres wichtiges Element wird die Publikation der Forschungsagenda Schweiz sein. Diese kann zukünftig vielen Forscherinnen und Forschern eine Richtschnur für ihre Forschungsarbeiten bieten.

4. Was wünschen Sie dem VfP?

Ich wünsche dem VfP und uns allen einen langen Atem. Denn die weitere Etablierung der Pflegeforschung in Gesundheitsinstitutionen wird uns noch viele Jahre beschäftigen. Der VfP soll auch zukünftig Pflegeforscherinnen und -forscher unterstützen, vernetzen und durch Networking fördern. Es ist mir zudem ein Anliegen, dass der VfP sich mit anderen Verbänden, Vereinen und Gesellschaften verbindet, die sich für die Pflege und Pflegewissenschaft in der Schweiz einsetzen. Die Pflege braucht eine starke Stimme und viele Unterstützerinnen und Unterstützer!

Prof. Dr. Rebecca Spirig, PhD, RN
Abteilung Klinische Pflegewissenschaft,
Universitätsspital Basel & Institut für
Pflegewissenschaft, Universität Basel
Markgräflerhof
Hebelstr. 10, 4031 Basel
Tel. 061 328 78 91, Fax 061 265 35 30
E-Mail: spirigr@uhbs.ch
Sekretariat:
Karin Müller, Tel. 061 328 76 67
E-Mail: muellerkar@uhbs.ch



**Eliane
Huwiler Sigg**

Geschäfts-
führerin VFP

Mein Name ist Eliane Huwiler Sigg, und ich bin 38 Jahre alt. Meine beruflichen Wurzeln liegen mit meiner KWS-Ausbildung und der Weiterbildung in Intensivpflege in der Pädiatrie. Dank meinem 3-jährigen Vollzeitstudium an der Fachhochschule Aarau mit dem Abschluss «dipl. Gesundheits- und Pflegeexpertin FH» erhielt ich ein sehr breites Wissen der Pflege im Allgemeinen. Nach dem Studium arbeitete ich $\frac{3}{4}$ Jahre am Ausbildungszentrum Insel, bis sich die Gelegenheit bot, die Stelle der pflegerischen Leitung der Abteilung für Pädiatrische Intensivbehandlung am Inselspital Bern zu übernehmen. Diese Arbeit bereitete mir vier Jahre grosse Freude. Trotzdem entschied ich mich 2006 dazu, 100% für meine Familie da zu sein. Vor einigen Monaten erhielt ich aber die Chance, die Geschäftsleitung des VFP mit einem Beschäftigungsgrad von 25% anzutreten. Am 1. Juni 2007 habe ich schliesslich die Herausforderung angenommen, die Geschäfte des Schweizerischen Vereins für Pflegewissenschaft zu führen. Ich freue mich sehr, mich für den Verein, die Mitglieder und die Pflege einzusetzen.

Ich erachte es als eine optimale Lösung, wie die Aufgaben unter dem Sekretariat und der Geschäftsführung aufgeteilt sind. Ganz klar wäre meine Stelle ohne das Sekretariat, geführt von Suzanne Rhinow, nicht ausführbar. Was macht denn eine

Geschäftsleiterin überhaupt? Ich fasse es folgendermassen zusammen:

Organisatorisch: Managen der ganzen Jahresplanung, d.h. Planung der Vorstandssitzungen, der Generalversammlung, der Tagesgeschäfte.

Menschlich: Betreuung der Vereinsmitglieder und Akademischen Fachgesellschaften.

Monitorisch: Kontrollfunktion über die Finanzen und Geschäfte.

Inhaltlich: Visionen haben, meine mit jenen der Präsidentin und des Vorstands verbinden, die zweijährliche Informationsbroschüre redigieren.

Gestalterisch: PR betreiben, Sponsoren finden, «Kreativität» einbringen.

Viel mehr Zeit als 25% BG verbringe ich natürlich und zum Glück mit meiner Familie. Eine einmalige Familie mit wunderbaren Kindern und einem grossartigen Ehemann. Unsere zwei Buben vermitteln mir sehr viel Lebensfreude. Für persönliche Hobbys bleibt momentan nicht viel Zeit, einiges lässt sich jedoch glücklicherweise gut mit Kindern kombinieren, z.B. Treffen mit Freunden, sich in der Natur aufhalten, Velofahren und «die Welt» entdecken.

Eliane Huwiler
Dipl. Gesundheits- und Pflegeexpertin FH
Geschäftsführerin VFP
Schweizerischer Verein für Pflege-
wissenschaft
Giessenweg 10
3084 Wabern
Tel. 031 331 28 12
E-Mail: eliane.huwiler@pflegeforschung-
vfp.ch



**Suzanne
Rhinow**
Leiterin
Sekretariat
VfP

Mein Name ist Suzanne Rhinow, ich bin 43 Jahre alt und arbeite hauptberuflich als Sozialarbeiterin auf einem Gemeindesozialdienst. Da ich auch eine Ausbildung und mehrere Weiterbildungen auf dem kaufmännischen Sektor habe, freue ich mich sehr, seit Sommer 2005 die Administration des VfP erledigen zu können. Das gibt mir die Gelegenheit, meine Kenntnisse auf diesem Gebiet weiterhin anzuwenden und auszubauen.

Zu meinen Aufgaben im VfP gehören vor allem die Führung der Buchhaltung, sämtliche Korrespondenz, die Betreuung der Website, die administrativen Belange der Mitglieder sowie die administrative Betreuung der Akademischen Fachgesellschaften. Ich habe ein Arbeitspensum von 20% und bin in der Regel freitags von 9 bis 12 Uhr unter der Telefonnummer 061 831 34 50 erreichbar.

Ich betreue auch die E-Mail-Adresse info@pflegeforschung-vfp.ch, Sie können mir also jederzeit über diese Adresse ein E-Mail mit Ihren Anliegen schicken.

Wenn ich nicht arbeite, lese und fotografiere ich sehr gern, aber meine Hauptleidenschaft ist das Segeln. Ich verbringe im Frühling, Sommer und Herbst fast jedes Wochenende auf meinem kleinen Segelboot, welches am Neuenburgersee statio-

niert ist. Auch das Segeln auf dem Meer habe ich schon mehrfach ausprobiert, was sehr reizvoll und herausfordernd ist.

Durch den Wechsel in der Geschäftsführung wird dieses Jahr nur ein Informationsblatt erscheinen, Sie halten es gerade in den Händen. Es kommt beinahe einer Sonderausgabe gleich, da es diesmal etwas dicker und mit einem leicht neuen Outfit erscheint.

Suzanne Rhinow
Schweizerischer Verein für
Pflegerwissenschaften
Schützenweg 5
4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 34 50 (freitags 9–12 Uhr)
E-Mail: info@pflegeforschung-vfp.ch
Web: www.pflegeforschung-vfp.ch

Dank des VfP

Für das Layout und den Druck zeichnen verantwortlich:

Schwabe AG
Verlag/Druckerei/Informatik
Basel/Muttenz
www.schwabe.ch

EMH
Schweizerischer Ärzteverlag
Basel/Muttenz
www.emh.ch

Der Geschäftsleitung gefällt's. Wir bedanken uns herzlich für diese sehr professionelle und zudem vereinsbudgetfreundliche Zusammenarbeit!

Haben Sie Rückmeldungen zu dieser Ausgabe, dann leiten Sie diese bitte an info@pflegeforschung-vfp.ch weiter, besten Dank.

Akademische Fachgesellschaft «Ethik in der Pflege» im Aufbau

Soll ich zu Frau Meiers Frage, ob ich an ihrer Stelle die Chemotherapie abbrechen würde, meine persönliche Meinung sagen? Oder störe ich damit viel mehr ihre autonome Entscheidung, indem ich sie mit meiner Meinung manipulierte?

Herr Müller verweigert seit Tagen die Intimpflege. Er ist durch den Blasenkatheter und seinen Diabetes infektionsgefährdet, aufgrund seiner Demenz kann er dies jedoch nicht abschätzen. Ich will seine Selbstbestimmung respektieren, bin aber auch verpflichtet ihn vor Schaden zu bewahren, wie soll ich damit umgehen?

Solche und andere ethische Fragen finden sich in allen Bereichen und bei allen Handlungen in der Pflegepraxis. Die demografische und technologische Entwicklung des Gesundheitssystems führt vermehrt zu hochkomplexen Pflegesituationen, in denen Pflegenden oft auch innerhalb kurzer Zeit ethische Entscheidungen treffen müssen. Wie können solche Entscheidungen sinnvoll getroffen werden? Wie helfen ethische Kodexen dabei weiter? Mit welchen Argumenten der Ethik lassen sich solche Entscheidungen abstützen? Wie können wissenschaftliche Erkenntnisse weiterhelfen?

Am 22. November 2005 hat der Vorstand des Vereins für Pflegewissenschaft auf Anregung von Ursa Neuhaus entschieden, dass eine Akademische Fachgesellschaft (AFG) «Ethik in der Pflege» aufgebaut werden darf. Am 18. Mai 2006 trafen sich Ewald Schorro und Ursa Neuhaus zur ersten Sitzung. Seither finden 3-mal pro Jahr Treffen mit dem Ziel statt, die Akademische Fachgruppe zu gründen.

Die Gruppe besteht im Moment aus sechs aktiven Mitgliedern. Wir engagieren uns für die Koordination ethischer Fragen in der Pflege, die Durchdringung der Pflege mit einer auf ethischen Grundsätzen basierenden Haltung und eine fundierte Diskussion ethischer Themen und Problemstellungen. Aktuell arbeiten wir an den Bestimmungen für die AFG und suchen weitere Mitglieder, auch aus der französisch- und italienischsprachigen Schweiz.

Für unsere konkrete Arbeit ist die Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Gremien (AFGs, Ethikkommissionen u.a.) ein zentrales Element, da auf diese Weise die Bedarfslage am besten erfasst und nachhaltig bearbeitet werden kann.

Die von der AFG formulierten Grundsätze und grob entworfenen Aufgaben können der Homepage des VfP entnommen werden: www.pflegeforschung-vfp.ch (Rubrik *Akademische Fachgesellschaft* und dann *AFG Ethik* anklicken).

Wenn wir Ihr Interesse zu Diskussionen und zu eigenem Engagement zur Ethik in der Pflege geweckt haben, dann melden Sie sich als Mitglied. Wir freuen uns auch über die Mitarbeit von Fachpersonen mit Expertise zur Ethik in der Pflege, welche nicht über einen akademischen Abschluss verfügen. Kontakt: Ursa.Neuhaus@bluewin.ch, Ewald.Schorro@hefr.ch.

Brigitte Hofer, Rahel Naef, Ursa Neuhaus, Doris Ruhmann, Bianca Schaffert-Witvliet, Ewald Schorro

Information der Mitglieder per E-Mail

Als Mitglied schneller und umfassender informiert werden!

Haben Sie uns Ihre E-Mail-Adresse bereits gemeldet? Sie erhalten unsere Informationen, Unterlagen für die Generalversamm-

lung, Einladungen zu Veranstaltungen und vieles mehr schneller, wenn Sie Ihren Namen, Adresse und E-Mail-Adresse mit dem Stichwort «Info per E-Mail» zusenden an:

info@pflegeforschung-vfp.ch



Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft
Association Suisse pour les sciences infirmières (APSI)
Swiss Association for Nursing Science (ANS)

4054 Basel, 40-612632-3

So nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Sekretariat: Frau S. Rhinow
Schützenweg 5
4310 Rheinfelden
Tel. 061 831 34 50 (freitags 9–12 Uhr)
Website: www.pflegeforschung-vfp.ch
E-Mail: info@pflegeforschung-vfp.ch

Präsidentin: Frau Dr. V. Hantikainen
Leitung Pflegeentwicklung – Forschung
Direktion Pflege/MTT
Inselspital Bern
Tel. 031 632 85 67
E-Mail: virpi.hantikainen@insel.ch

Bitte vergessen Sie nicht, Änderungen Ihrer Wohn- oder E-Mail-Adresse dem Sekretariat mitzuteilen. Vielen Dank.

Für die Übersetzung, mit freundlicher Unterstützung:
Herr Patrick Balmer, Strasbourg, E-Mail: balmerpatrick@neuf.fr